

Beschluss des Landrats vom 28.11.2024

Nr. 864

30. Förderung der Wertschöpfungskette Holz und der Kaskadennutzung

2024/454; Protokoll: bw

Robert Vogt (FDP) gesteht ein, dass das Anliegen des Postulanten eigentlich gut sei. Der Vorstoss enthält aber drei Forderungen, die jetzt nicht einfach unwidersprochen bleiben sollen. Die erste Forderung, die Stärkung der Holzwertschöpfungskette, ist an und für sich ein gutes Anliegen, kann so aber nicht unterstützt werden, weil die Befürchtung besteht, dass mit der Beantwortung des Postulats eine Menge an Aktivitäten ausgelöst werden, die nicht nötig sind. Zur zweiten Forderung, der Förderung einer kaskadierten Energieholznutzung, bringt Robert Vogt sein Erstaunen zum Ausdruck. Bereits heute werden die seit zwei Jahren besten Preise auf dem Holzmarkt erzielt. Da ist das Nutzholz, das direkt in der Bauindustrie verarbeitet wird, viel höher im Wert als eben Hackschnitzel, die man zum Teil direkt verbrennt. Entsprechend ist auch dort keinerlei Handlungsbedarf gegeben, womit das Postulat überflüssig wäre. Die dritte Forderung des Postulanten, die Vereinfachung von raumplanerischen Voraussetzungen und Standortvorteilen, könnte man positiv sehen, würde sie ausgeweitet auf weitere Bereiche. Weshalb nur für die Holzwirtschaft? Die FDP-Fraktion kann aus diesen Gründen die Forderungen grossmehrheitlich nicht unterstützen und wird das Postulat ablehnen.

Simon Tschendlik (Grüne) stellt fest, dass Robert Vogt keine Ahnung von der Holzwirtschaft habe, wenn er das Gefühl habe, dort verdiene man viel Geld. Der durchschnittliche Deckungsbeitrag beim Holz ist etwa bei minus 7 Franken im Kanton. Bereits im Vorfeld hat er Simon Tschendlik mitgeteilt, dass es sich bei diesem Vorstoss um ein Partikularinteresse handelt und deshalb nicht unterstützt wird. Gerade zuvor wurde ein anderes Postulat [2024/414, *Die Möglichkeiten zur Wildschweinjagd verbessern*] überwiesen. Auch da ging es um Partikularinteressen, allerdings war es da für Robert Vogt in Ordnung.

41 % der Kantonsfläche sind Wald. Es ist eine wertvolle Ressource vorhanden, die nicht richtig genutzt wird. Ein grosser Teil des Holzes wandert direkt aus dem Wald in den Ofen. Das Preisgefüge ist schlecht. Es gibt nicht ohne Grund süddeutsche, italienische und französische Einkäufer, die in der Schweiz Rundholz einkaufen, weil man sich hier in dieser Hinsicht nicht anders benimmt als ein Entwicklungsland. Die Wertschöpfung wird nicht im eigenen Land, in der eigenen Region gehalten. Die Einwohnerinnen und Einwohner dieses Kantons hätten eine Ressource, die vor der Haustüre wächst, die aber nicht geschickt genutzt wird. In der Energiestrategie 2050 steht das Ziel der kaskadierten Energieholznutzung. Woher sonst soll aber das Energieholz kommen, wenn nicht direkt aus dem Wald, wenn keine Sägewerke oder eine gescheite Altholzverwertung vorhanden ist? Das Votum des Vorredners ergibt keinen Sinn.

Der Landrat wird gebeten, das vorliegende Anliegen zu unterstützen, um die wertvolle Ressource Holz zu fördern. Diesem Anliegen müsste man von rechts bis links, von Bürgergemeinden bis Kleinprivatwaldbesitzer zustimmen können, damit Sägewerke entstehen können. Das wäre auch aus raumplanerischer Sicht sinnvoll. Aktuell müsste sich ein Sägewerk in der Industriezone befinden. Mit Holz holt man aber nicht so hohe Deckungsbeiträge wie mit dem Business, das sich beispielsweise in der Industriezone Schweizerhalle niedergelassen hat. Mit ein wenig Willen könnte man bereits aus raumplanerischer Hinsicht Anreize schaffen. Es handelt sich auch nicht um ein Partikularinteresse. Im Gegenteil: Es ist doch im Interesse aller, sich für etwas einzusetzen, was man vor der Haustüre hat, und die Hürden dafür so niedrig wie möglich anzusetzen.

Simon Oberbeck (Die Mitte) versteht nicht, welche Laus der FDP-Fraktion über die Leber gelaufen ist. Vor etwa drei Jahren hat der Landrat ein Postulat der Mitte-Fraktion zur Holzbaustrategie einstimmig überwiesen. Dieses Postulat von Simon Tschendlik geht genau in diese Richtung. Entsprechend unterstützt die Mitte-Fraktion dieses Postulat.

Noch ein Hinweis für Regierungspräsident Isaac Reber: Der Fristverlängerung zur Erarbeitung der Holzbaustrategie hat die Mitte-Fraktion zugestimmt. Diese verlängerte Frist lief in den letzten Tagen ab. Entsprechend froh ist Simon Oberbeck, wenn bald eine Antwort zu diesem Postulat vorliegt.

Urs Schneider (SVP) macht es kurz und schliesst sich im Namen der SVP-Fraktion seinen beiden Vorrednern an. Die Haltung der FDP-Fraktion erstaunt. Es handelt sich um ein Postulat, also «Prüfen und Berichten». Es soll auch geprüft werden, welche vorgeschlagenen Massnahmen allenfalls umgesetzt werden sollen. Die SVP-Fraktion steht klar hinter der hier nachwachsenden Ressource Holz und man soll die Wertschöpfung auch zu steigern versuchen.

Désirée Jaun (SP) hält sich ebenfalls kurz und erklärt, dass die SP-Fraktion das Postulat ebenfalls unterstütze. Die Wertschöpfungskette und die Nutzung von Holz als erneuerbare Ressource ist von grosser Bedeutung, gerade jetzt in der Energiediskussion. Deshalb soll geprüft werden, wie diese wertvolle Ressource nachhaltig genutzt werden kann.

Tim Hagmann (GLP) sagt, die GLP-Fraktion werde das Postulat ebenfalls unterstützen. Sollte das Argument der Partikularinteressen die Motivation hinter der ablehnenden Haltung der FDP-Fraktion gewesen sein, dann ist dies bedenklich. Es gibt einen Grund, weshalb der Landrat aus Milizpolitikerinnen und Politikern besteht. Das Milizsystem hat den grossen Vorteil, dass hier Menschen sind, die alle irgendwo in der Praxis tätig sind und Erfahrungen sammeln. Problematisch wird es erst, wenn die Partikularinteressen nicht transparent offengelegt werden. Es gibt so viele Vorstösse und Initiativen – auch von der FDP –, die vom Hauseigentümerverband, von den Banken etc. motiviert sind, und das ist gut so. Es ist gut, dieses Wissen zu haben, um dann diskutieren zu können. Andernfalls könnte man Berufsparlamentarier einführen, wie dies in anderen Ländern der Fall ist, die weit weg von der Bevölkerung diskutieren und politisieren. Nochmals: Wenn das die Motivation der FDP war, dann ist dies bedenklich. Gibt es inhaltliche Bedenken, müssten diese geäussert werden – bislang konnte man diesen nicht folgen.

Andreas Dürr (FDP) kommt nicht darum herum, etwas zur offensichtlichen Verwunderung darüber, dass die FDP etwas gegen Holzwirtschaft habe, zu sagen. Robert Vogt hat Partikularinteressen mit keinem Wort erwähnt. Simon Tschendlik hat gesagt, dies sei ihm vor der Debatte mitgeteilt worden, aber im Rat hat man dazu nichts gehört. Die grundsätzlichen Überlegungen von Tim Hagmann zu Partikularinteressen in diesem Rat teilt Andreas Dürr. Zum Glück gibt es Partikularinteressen. Diese müssen einfach richtig geschnitten sein. Der Schnitt ist nicht immer ganz gleich, so gibt es gewisse Berufsgruppen, die etwas übervertreten sind, genauso wie gewisse Gemeindevertretungen. Damit kann man aber leben und umgehen. Partikularinteressen waren kein Grund für die Bedenken der FDP-Fraktion.

Die FDP weiss um die Waldaffinität im Landrat und sie ist keineswegs gegen den Wald. Wichtig war zu sagen, dass die Spezialberücksichtigung der Holzwirtschaft störend ist. Das geht in Richtung Industriepolitik. Sägewerke sind gut und müssen unterstützt werden, genauso wie Stahlwerke, obwohl sie rein wirtschaftlich gesehen nicht mehr mithalten können. Aussagen, wie Industriepolitik sei meistens gut und vielleicht müsse man die nun auch in Wolfsburg betreiben, sind zu hinterfragen. Die FDP ist grundsätzlich gegen Industriepolitik. Diesen Mahnfinger darf man heute sehr wohl erheben. Man muss aufpassen, dass man vor lauter Begeisterung über die heimische

Holzwirtschaft nicht in Industriepolitik verfällt. Diesen Hinweis hat Robert Vogt zurecht und ohne Partikularinteressen eingebracht.

://: Mit 67:7 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird das Postulat überwiesen.
